



«Alle an einer Geburt Beteiligten achten und respektieren einander»

«Geburt: **Liegen Sie still!**», Ausgabe vom 24. November

Als Vater von vier Kindern durfte ich vier würdevolle, hebammengeleitete Geburten erleben. Für mich gehört eine normale Schwangerschaft in die Hände einer Hebamme, welche die Frau gestärkt auf die Geburt zugehen lässt. Alle meine Kinder sind zu Hause oder im Geburtshaus zur Welt gekommen, und meine Frau wurde liebevoll und kompetent von der Hebamme begleitet. Die Hebamme war nur für uns zuständig und informierte uns fortlaufend. Bei einer Hausgeburt gibt es keine Ärzte unter Zeitdruck, und Interventionen finden nicht statt. Ich kann nur alle Mütter mit normaler Schwangerschaft ermuntern, ihr Kind zu Hause oder im Geburtshaus zu gebären. Diese Hebammen machen super Arbeit.

Ivo Odermatt-Steiger, Dallenwil

Die Geburt ist für viele Frauen in ihrem Leben zentral, und es ist folgerichtig, dass das Thema Gebären in den Medien reflektiert wird. Problematisch wird es, wenn die Berichterstattung dahin geht, «Gewalt unter der Geburt» mit medizinisch-technischen Neuerungen zu assoziieren und zu folgern, dass Hebammen und Ärztinnen und Ärzte aus monetären Gründen

vermehrt mit Interventionen in den natürlichen Geburtsablauf eingreifen und Gebärenden schmerzbekämpfende Mittel verweigern.

Hier gilt es festzuhalten, diese Aussagen sind nicht korrekt. Dank besserer Technik, welche für alle Gebärenden 24 Stunden sieben Tage lang vorgehalten wird, konnte die Mutter-Kind-Sterblichkeit gesenkt werden. Die korrekt angewandte medizinische Betreuung unter der Geburt ist heute eine selbstverständliche Errungenschaft unserer Gesellschaft, niemand will auf diese verzichten.

Geburten werden im Abrechnungssystem DRG in der Schweiz seit 2012 mit Pauschalen abgegolten, bei Interventionen unter der Geburt «klingeln deshalb die Kassen» nicht, wie im Artikel behauptet. Für uns als geburtshilfliches Team ist unverständlich, dass die deutsche Soziologin Frau Mundlos im Artikel unkommentiert der Hebamme und den Ärztinnen/Ärzten unterstellen darf, dass diese nur an einem gesunden Kind interessiert seien, das Befinden und Wohl der Gebärenden nicht im Fokus stehe. Wer so etwas behauptet, verkennt den Alltag und das Berufsethos von Hebammen und Geburtshelfern.

Unser Ziel ist immer die gesunde Mutter und das gesunde Kind. Hebammen und Ärztinnen und Ärzte sind sich einig, für diese Aufgabe Natürliches natürlich zu belassen und nur dort einzugreifen, wo die Gebärende Unterstützung braucht.

Alle an einer Geburt Beteiligten achten und respektieren einander. Die Kommunikation im Gebärsaal ist herausfordernd. In Notsituationen kann das geburtshilfliche Team aus Sorge um die Gesundheit von Mutter und Kind an seine Belastungsgrenze kommen und nicht adäquat kommunizieren. Deshalb werden Kolleginnen und Kollegen in Team-Simulationstrainings kommunikativ ausgebildet, um auch unter Zeitdruck und Stress mitfühlende Worte zu finden.

Das Ziel des Aktionstages «Roses Revolution» – Würde und Respekt im Gebärsaal zu fördern – unterstützen wir. Einen Artikel, der Behauptungen kommentarlos wiedergibt, nicht.

Jolanda Ranieri, Lucia Heitzmann
Teamleiterinnen Gebärsaal;
Simone Gasser, Abteilungsleitung
Geburtshilfe; **Markus Hodel, Chefarzt**
Geburtshilfe Frauenklinik Luzern